

Die „Volkswacht“
erscheint täglich Nachmittag außer
Sonntag und ist durch die
Expedition, Neue Graupenstr. 5/6,
durch die Post und
durch Colporteurs zu beziehen.
Preis vierteljährlich Mf. 3.10,
pro Woche 25 Pf.
Postzeitungsliste Nr. 7108.

Volkswacht

Insertionsgebühren
betragt für die fluchtgehaltene
Zeitung oder deren Nachen
20 Pfennige, für Beilagen- und
Berichtungs-Anzeigen
10 Pfennige.
Zusätze für die nächste Nummer
müssen bis Vormittag 9 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.
Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Nr. 116. Breslau, Sonnabend, den 18. Mai 1895. VI. Jahrgang.

Stückluft.

Die geplante Zwangsacte des Umsturzgesetzes ist todt, ist zerstückelt: „Es lebe der Zwang!“ ruft heimlich, trotzdem schneidig, wie sie nun einmal ist, die Reaction. Wir halten es für unsere Pflicht, das Volk vor dem Gefühl allzugroßer Sicherheit, vor jeder Art von Vertrauensbuselei zu warnen. Der Bickad- oder Laumelcurs verdient nicht einen Funken von Vertrauen, aber auch gar nichts gethan, solches zu verdienen. Wenn irgend etwas von sogenanntem guten Willen bei ihm vorhanden sein sollte, so ist damit gar nichts gethan, wenn Wissen und Können zum Vollbringen des etwa gewollten Guten so absolut fehlen, wie es hier der Fall ist.

Aber selbst der gute Wille muß als ernst und entschlossen erkannt werden, wenn man ihm mildernde Umstände dafür zubilligen soll, daß er nichts weiß und nichts kann.

Es sind schon so viele groteske Drohungen und so viele honigsüße Versprechungen vom Stapel gelassen worden, denen — nichts folgte, sicher gar nichts irgend wie Durchgreifendes, daß die Sache bereits dem einen Langeweile bis zum Unmuth macht, dem anderen geradezu lächerlich wird.

Das kann auch den Gewalthabern nicht verborgen bleiben.

Und wie wir sie kennen, werden sie nicht verfehlen, ihre kleinen Rachezüge auszuüben. Man wird sehen, wie es ohne gemeinrechtlich etikettirtes Ausnahmegesetz gegen den sogenannten Umsturz geht. Man wird das „gemeine Recht“ bis zur äußersten Grenze seiner so schon unheimlichen Elasticität anspannen, was sich nicht als jetzt schon strafbarer Umsturz qualifiziren läßt, das wird man nach berühmten vorhandenen Mustern den Strafdrohungen gegen groben Unfug und dergleichen verfallen lassen, man wird den umfassendsten Gebrauch machen von den verschiedenen Machtmitteln, die man hat.

Außerdem darf man sich auch bei der absoluten Unberechenbarkeit des Laumelcurses auf Ueberraschungen gefaßt machen, denen gegenüber einzig und allein vollkommene Kaltblütigkeit die wirksamste Waffe ist.

Und volle Kaltblütigkeit kann man nur bewahren bei voller Kenntniß von der Lage der Dinge, von dem vollen Umfange all ihrer Gespanntheit und Gefährlichkeit.

Eine so furchtbar niederschmetternd geschlagene reactionäre Regierung ist ungemein gefährlich.

Auch nach dieser Richtung muß uns die Umsturzgesetzesvorlage schätzbar, unendlich schätzbar sein, sie hat so viel von den eigenthümlichen Absichten der derzeitigen Regierung verrathen, daß wir alle Ursache haben, ihre Warnungen nicht in den Wind zu schlagen.

Zunächst ist allen Ernstes zu beachten, daß die Zeit wieder einmal günstig ist für die Zhring-Mahlow, Navarra und Compagnie, auf deutsch, daß der Weizen der Spizel wahrscheinlich wieder zu blühen beginnen wird.

Man lege deshalb von nun ab erst recht jedes seiner Worte auf die Goldwaage: denn eben auf die Bestrafung der freien Kritik zielte jener genügend gekennzeichnete Gesetzesentwurf ab. Und jedermann weiß ja, der sich auch nur ein klein wenig in unserem politischen Leben auskennt, was man heut schon alles bestrafen kann, wenn man nur recht ernstlich will.

Es steht bei uns nicht so, wie unter der absoluten Monarchie in Frankreich des vorigen und vorvorigen Jahrhunderts, von der Claude de Seyffel sagen durfte: „Die Franzosen haben immer die Erlaubniß und Freiheit gehabt, nach Belieben über alle Arten von Leuten zu reden, und selbst von ihren Fürsten, und zwar nicht nur von den todtten, sondern auch von den lebenden und in ihrer Gegenwart.“

Nur die literarischen Hausknechte eines Ludwigs XIV. und Pensionsempfänger der Krone hatten Sorge zu tragen, daß ihnen ihre höfischen Trinkgelber nicht gesperrt wurden.

Als sich z. B. der mit 4000 Franken besoldete Geschichtsschreiber Mézeray gegen Colberts Salzsteuer ausgesprochen hatte, ließ ihm der genannte Minister Ludwigs XIV. sagen: „Der König habe ihm nicht deshalb eine Pension von 4000 Franken gegeben, damit er mit so wenig Zurückhaltung (retenu) schreibe; dieser Fürst achte die Wahrheit viel zu sehr, um von seinen Geschichtsschreibern zu verlangen, daß sie aus Gründen der Furcht oder der Hoffnung entstellten, aber es sei auch keineswegs seine Absicht, daß sie es sich herausnahmen, ohne Noth über das Benehmen seiner Vorfahren und über eine längst bestehende Politik Betrachtungen anzustellen.“

Und der allmächtige Cardinal-Minister Mazarin konnte gegen Scarron, der ihm als Verfasser einer blutigen Satire, der Mazarinade, bekannt war, seine Wuth nur dadurch auslassen, daß er diesem gelähmten, kuppelhaften Manne seine Pension entziehen ließ. Freilich hat dieser seine hübsche Frau Françoise d'Andigné, nachmals Marquise de Maintenon,

zur Maitresse und später zur Gemahlin Ludwigs XIV. avanciren sehen.

Mazarin selbst ließ sonst das Volk reden und namentlich auch singen. „Was sagt das Volk zu den neuen Edicten?“ fragte er eines Tages. Er bekam die Antwort: „Monseigneur, das Volk singt!“ Worauf der Allmächtige versetzte: „Mag es singen, wenn es nur zahlt.“

So etwas Aehnliches hat vielleicht dem Herrn von Koller vorgeschwebt, als er im Reichstag sein feines Wort dem Gehege der Zähne entschlüpfen ließ: „Ob Sie die Gründe der Regierungen billigen, ist Ihnen egal, Sie haben Ihre Vorlagen anzunehmen und das nöthige Geld zu bewilligen.“

Der deutsche Reichstag aber hat sofort auf diese — diese — sagen wir: Offenherzigkeit die zunächst präsentirte Schröpsmaschine genannt Tabaksteuer auf den Rehrichthausen geworfen.

Eine neue Niederlage der von Herrn von Koller und Consorten ziemlich äbel bedienten Regierung; — aber auch ein Grund mehr auf Repressionen gefaßt zu sein! Gut! wird Herr von Koller frei nach Mazarin sagen, will das Volk nicht zahlen, so soll es auch nicht singen! Man wird ohne das Folterinstrument Umsturzgesetz dem Singen, Reden und Schreiben des Volkes und seiner Freunde den Krieg bis auf's Messer machen.

Da gilt es denn mehr wie je den Muth der Kaltblütigkeit zu bewahren und größte Vorsicht und Selbstkritik zu üben. Den activen Genossen, die so ziemlich genau wissen, was für Waffen die in Kraft stehenden Gesetze unseren Gegnern in die Hand geben, brauchen wir das nicht erst zu sagen. Alle aber zu warnen, die es wohl meinen mit unseres Volkes Wohlfahrt und seiner geistlichen Entwicklung, ist Pflicht der wahrhaft volksfreundlichen Presse.

In einem Staatswesen, wo man Schulungen (es war ein Gymnasialsecundaner in dem Falle angeklagt, der uns vorschwebt), auf die Anklagebank führt wegen Majestätsbeleidigung, in einem solchen Staatswesen, werden voraussichtlich eine Menge Leute der „bevorstehenden schärferen Tonart zum Opfer fallen“, welche mit der verhassten Socialdemokratie nicht das Geringste zu thun haben.

Wir könnten nun also, da man gegen uns kaum noch stärkere Trümpe auspielen kann, die Politik der schadenfrohen Bosheit treibend uns die Hände reiben darüber, weil eben jene Kreise noch mehr gegen den

Meine officiële Gattin.

Roman von H. R. Savage.

191

(Nachher verboten.)

Bei diesen Worten zog Helene blitzschnell einen kleinen Revolver aus der Tasche und hielt ihn mir dicht vor die Augen.

Bestürzt fuhr ich zurück; meine Pseudo-Gattin ließ die Hand mit der Waffe sinken und sagte gelassen: „So, nun ist die Situation klar — reden wir nun von unseren Angelegenheiten.“

„Ich wüßte nicht, was wir noch zu bereben hätten“, knurrte ich.

„Das werden Sie gleich hören“, gab sie ruhig zurück. „Ich wollte nur bemerken“, sagte sie hierauf in geschäftsmäßigen Tone, „daß ich mir während der Dauer unseres Aufenthaltes in Rußland in Gegenwart Anderer diejenigen ehelichen Zärtlichkeiten, welche zu meiner eigenen Sicherheit unerlässlich sind, gefallen lassen werde, sobald wir indeß allein sind, lieber Oberst, bitte ich Sie in Ihrem Interesse, sich nicht zu vergessen. Da wir übermorgen abreisen, ist die Leidenszeit für Sie nur noch kurz bemessen.“

„Also Verachtung und Geringschätzung sind die einzigen Gefühle, welche Sie für den Mann, der sein Leben für Sie wagte und magt, hegen!“ rief ich erbittert.

„Ich erkenne Ihre Großmuth durchaus nicht“, rief Helene lächelnd, „aber da ich Sie nicht liebe,

wünsche ich von weiteren Küßen durchaus vorzuent zu bleiben.“

„Ah — Sascha's Küße schmecken wohl besser!“ — höhnte ich.

„Schweigen Sie — ich dulde keine Beschimpfung dieser Art“, murmelte Helene hierauf tonlos.

„Sie müssen mich hören“, erklärte ich unbeirrt, „so lange Sie vor der Welt meinen Namen tragen, verlange ich auch strenge Wahrung der Ehrens, welche meine wirkliche Gattin nie außer Acht lassen würde.“

„O, wenn mein Betragen Ihnen nicht ansteht, bleibt Ihnen ja der gewöhnliche Ausweg“, spottete die schöne Frau.

„Welcher Ausweg?“

„Ei nun — die Scheidung“, lachte sie und dann stand sie auf, näherte sich der Thür ihres Zimmers und sagte gähmend: „Ich bin müde — gute Nacht!“

Gleich darauf hörte ich sie drinnen den Riegel vorziehen und fiel mir's plötzlich ein, daß ich ja das Briefchen, welches ich Helene abgenommen, noch nicht gelesen hatte. In mein Zimmer eilend, griff ich in die Tasche meines Fracks — der Brief war fort!

Plötzlich fiel mir's wie Schuppen von den Augen; während Helene mir beim Ablegen des Ueberziehers behüßlich gewesen war, mußte sie sich des Briefes bemächtigt haben! In den Salon zurückkehrend, pochte ich an die Thür ihres Zimmers und rief drohend:

„Den Brief, Madame — ich muß den Brief haben!“

„Unmöglich“, klang es lächernd zurück. „Der Brief ist vernichtet!“

„Und Sie haben denselben gelesen?“

„Natürlich!“

„Öffnen Sie — ich muß Sie sprechen!“

„Morgen früh — heut bin ich zu müde! Gute Nacht — hoffentlich sind Sie morgen vernünftiger!“

In ohnmächtiger Wuth hatte ich beide Fäuste — o, dieses Weib war eine Teufelin. Ziel zu heftig angeregt, um schlafen zu können, zog ich meinen Lieberod wieder an und verließ das Haus, um in den Nachtclub zu gehen, aber als ich vor dem hellerleuchteten Portal desselben stand, fiel mir ein, daß ich vermuthlich Sascha dort finden würde, und den Abdruck des Berhassten hätte ich heut nicht ertragen können. So machte ich denn kehrt und schlenderte ziel- und planlos den Newskyprospect entlang, als mir plötzlich das Schild einer Apotheke in die Augen fiel.

Wie eine Eingebung kam's über mich — ich trat in die Officin und bat den Apotheker, einen altlichen Franzosen, mir ein Schlafmittel zu geben, denn mir graute vor der langen schlaflosen Nacht.

Der Apotheker nickte und begann eiliche Pulver zu bereiten; auf meine Frage, wie lange die Wirkung eines solchen Pulvers auf sich warten lassen werde, entgegnete er, es könne wohl eine Stunde währen.

„Um — eine Stunde ist recht lang“, meinte ich; „wie lange wird's dauern, bis ich einschlafe, wenn ich zwei Pulver auf einmal nehme?“

„Vielleicht 25 Minuten, Monsieur.“

„Und wenn ich drei Pulver nehme?“

„D, fünfzehn, vielleicht auch nur zehn Minuten.“

Das Breslauer Credithaus, Neumarkt 16, I.

3800

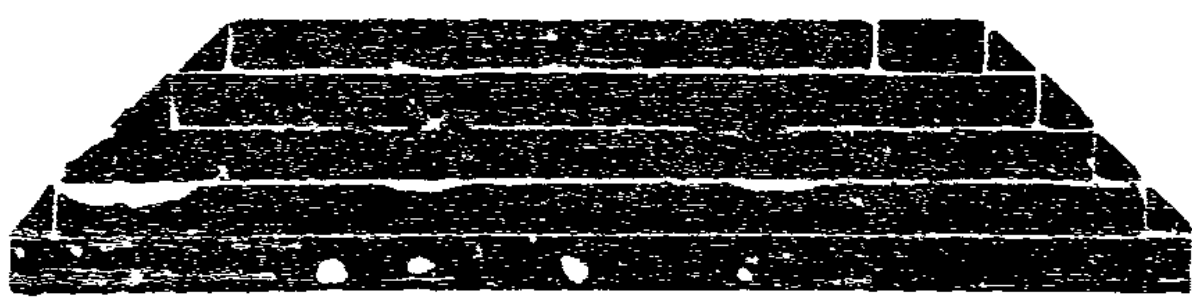
Nur beim
ersten
Einkauf Anzahlung!

Theilzahlung

Zur Legitimation
genügt
Steuerzettel.

Liefert auf

Herren-Garderobe, Damen-Confection, Schnittwaaren, Möbel.



Alle Herren,

selbst die corpulentesten, finden bei mir die größte Auswahl effectvoller Neuheiten in echt englischen und französischen Stoffen sowie die neuesten Wiener u. Pariser Modelle.

Größtes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Die Verkaufspreise sind wie bekannt

unerreicht billig

aber streng fest und um jede Uebervorteilung auszuschließen auf jedem Stück deutlich mit Zahlen vermerkt.

Reinwollene Cheviot-Anzüge in diversen Farben, hochlegant gearbeitet von Mt. 20 an.

Kammgarn-Anzüge in feinen Mustern, haltbare Stoffe von Mt. 21 an.

Sacco-Anzüge, durable Zwirnstoffe, unverwundlich schon von Mt. 15 an.

Braut-Anzüge aus schwarzem Tuch von 24 an.

Paletots in feiner Ausführung mit gutem Zausella gefüttert von Mt. 10 an.

Pelerinen-Mäntel elegant ausgeführt, von Mt. 12 an.

Knaben-Anzüge, neuartige schloße Berliner und Wiener Jagons von Mt. 4 an.

für die heiße Jahreszeit offerire mein reichhaltiges Lager eleganter

Beige-, Leinen-Anzüge und Vestre-Jaquettes.

Specialität: Waschechte Schul-Anzüge

zu auffallend billigen Preisen.

Ganz besonders empfehle als preiswerth

Anzüge nach Maass

von 30 Mt. an, unter Garantie tadelloser Sitz, gefertigt in eigenem Atelier, welches unter Leitung erster Kräfte der höheren Schneiderkunst steht.

S. Hurtig, Ohlauerstr. 84, I.

Eingang Ecke Schuhbrücke.



Rohtabake

Auerbilligste Bezugsquelle, z. B. Prälzer, vt. 1/2, Ko. 70, 75, 80, 85 Pf. Brasil und Felix, umblatirichte lose Blätter, a 1/2, Ko. 85 u. 100 Pf., gebodt a 90, 100, 125, 135, 140, 150, 180 Pf., legere vier Sorten Umblatt und Decke.

Uekermärker, 70 u. 80 Pf., Ko. Domingo, 90, 100 u. 110 Pf. Carmen, riesengroßes jarres Blatt, 130 Pf., dann noch 105, 110, 115 und 120 a 1/2, Ko.

Sumatras, 150, 180, 200, 225, 250, 300, 350, 375, 400 bis 500 Pf. Java-Umblatt, 105, 120 und 130 Pf. a 1/2, Ko. 3740

Java-Einlage, 90, 95, 100 Pf., ebenso billig bin ich in allen anderen Rohtabaken u. gewähre noch bei sofortiger Paargahlung 5% Rabatt.

Verfand gegen Nachnahme. **Albert Kramolowsky**, Breslau, Ring 60, Ecke Oaserstrasse Cigarettenfabrik, Cigarren u. Rohtabak.

Cigarren

in nur guten Qualitäten in jeder Preislage empfehle

K. Schindler, Kloster-Strasse Nr. 30.

Contrel-Marken-Hüte
am besten und billigsten nur in der
Hut-Fabrik
Schmiedebrücke
19
neben der Brauerei
„zum Aufbaum“.
3844

Metall- und
Kautschukstempel
Wetschäfte,
Schablonen
Monogramme
für Kreuzstich- und
Weißstückerie empfiehlt
M. Hübsch, Breslau,
Sintermarkt 97, Ecke Ring.
Preisliste und Muster frei. 3678
Medaillon u. Stempel von 30 Fig. an.

Schuhfabrik-Niederlage
Größte Auswahl
51 51 51 Albrechts-Strasse
Kleidermacher
Damen-Rosier-
Gamaschen v. M. 3,50
an.
Herron-Rosier-
Zugstiefel Mark 4,50.
Damenstiefel
Mk. 1,75
Damen-
Mk. 2,25
Herronstiefel
Billigste Preise.
Hans-Schnhe.
3723
Kleidermacher
sportbillig.
Conformanten-
Hans-Schnhe.

Größtes und billigstes Hutgeschäft
ist und bleibt
die Firma
M. Hirsch
(Louis Sprung)
Ohlauerstraße
an der Bischofstraße, Ecke Weintraubengass.
Filialen werden nicht unterhalten.

Auf Teilzahlung

offeriren wir große Posten eleganter Herren-Garderobe, Damen-Confection, Schnittwaaren, Gardinen, Teppiche, Möbel etc.

M. Luckhardt Nachf., Poststraße 6.

Ältestes Geschäft dieser Branche in Breslau.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht der „Volksmacht“.)

95. Sitzung vom 17. Mai, 1 Uhr.

Zur Berathung steht zunächst in erster Lesung die Vorlage zum Zuckersteuergesetz...

Reichschatzsekretär Graf Posadowsky: Der Entwurf geht davon aus, daß es unbillig wäre, die darniederliegende Zuckerindustrie...

Zur Zuckerindustrie und Landwirtschaft, und namentlich der kleinen Landwirthe. Diese Vorlage...

Die Concurrenz auf dem Weltmarkt. Um unsere Industrie aber lebensfähig zu erhalten, müssen wir Alles thun...

Die Concurrenz auf dem Weltmarkt. Um unsere Industrie aber lebensfähig zu erhalten, müssen wir Alles thun...

Die Concurrenz auf dem Weltmarkt. Um unsere Industrie aber lebensfähig zu erhalten, müssen wir Alles thun...

Die Concurrenz auf dem Weltmarkt. Um unsere Industrie aber lebensfähig zu erhalten, müssen wir Alles thun...

Die Concurrenz auf dem Weltmarkt. Um unsere Industrie aber lebensfähig zu erhalten, müssen wir Alles thun...

immer günstiger gestalten, denn auch andere Länder beginnen unter den Prämiem zu leiden...

Abg. Dr. Meyer-Halle (freis. Verein.): Der Schatzsekretär hat in seinen Ausführungen eine Kritik an unserer Geschäftsführung...

Wir werden es ihnen nicht noch mit der Päckelfahrt nachsenden. (Weiterkeit.) Was die Vorlage anbetrißt...

Der Staatssekretär drückte sich ähnlich aus. Er will die Prämiem nur als Kampfmittel beibehalten...

Dann mühten wir aber, wenn das Ausland seine Prämiem erhöht, mit der Erhöhung der unsrigen antworten...

Das letztere ist auch noch andere, kleinere Leute. (Weiterkeit.) Es sprechen dabei sehr verschiedene Verhältnisse...

Preussischer Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein: Sie wissen bereits, daß mit Oesterreich und anderen Ländern Verhandlungen eingeleitet sind...

Wir dürfen Sie die Vorlage nicht ablehnen, denn sie setzt die Regierung in den Stand, unter gleichen Verhältnissen mit den anderen Regierungen zu verhandeln...

Wir dürfen Sie die Vorlage nicht ablehnen, denn sie setzt die Regierung in den Stand, unter gleichen Verhältnissen mit den anderen Regierungen zu verhandeln...

möglichst, es ist also an sich ein gesundes System gewesen. Das beweist schon, daß Frankreich es jetzt auch eingeführt hat...

Abg. Spahn (Str.): Ich kann Namens meiner Freunde erklären, daß wir der Vorlage zustimmen werden. Schon 1891 hat ein Theil meiner Freunde es bezweifelt...

Abg. Dr. Paasche (natlib.): Ich habe den Erklärungen des Reichschatzsekretärs nur den Wunsch hinzuzufügen, daß die Vorlage recht bald zur Verabschiedung gelangen...

Der Reichschatzsekretär hat sich im Anfang an uns gewendet; ich glaube, er hätte besser gethan, anstatt sich mit uns auseinanderzusetzen...

Der Reichschatzsekretär hat sich im Anfang an uns gewendet; ich glaube, er hätte besser gethan, anstatt sich mit uns auseinanderzusetzen...

Der Reichschatzsekretär hat sich im Anfang an uns gewendet; ich glaube, er hätte besser gethan, anstatt sich mit uns auseinanderzusetzen...

Der Reichschatzsekretär hat sich im Anfang an uns gewendet; ich glaube, er hätte besser gethan, anstatt sich mit uns auseinanderzusetzen...

Der Reichschatzsekretär hat sich im Anfang an uns gewendet; ich glaube, er hätte besser gethan, anstatt sich mit uns auseinanderzusetzen...

Der Reichschatzsekretär hat sich im Anfang an uns gewendet; ich glaube, er hätte besser gethan, anstatt sich mit uns auseinanderzusetzen...

Breslauer Spaziergänge.

Einem kleinen Spaziergang nach Friedrichsruh haben jetzt auch „Schlesiens Frauen und Jungfrauen“ gemacht...

Einem kleinen Spaziergang nach Friedrichsruh haben jetzt auch „Schlesiens Frauen und Jungfrauen“ gemacht...

Einem kleinen Spaziergang nach Friedrichsruh haben jetzt auch „Schlesiens Frauen und Jungfrauen“ gemacht...

Einem kleinen Spaziergang nach Friedrichsruh haben jetzt auch „Schlesiens Frauen und Jungfrauen“ gemacht...

Die Rede aber war dann auch danach. Bismarck empfängt bekanntlich mit geradezu staunenswerther Ausdauer...

Die Rede aber war dann auch danach. Bismarck empfängt bekanntlich mit geradezu staunenswerther Ausdauer...

Die Rede aber war dann auch danach. Bismarck empfängt bekanntlich mit geradezu staunenswerther Ausdauer...

Die Rede aber war dann auch danach. Bismarck empfängt bekanntlich mit geradezu staunenswerther Ausdauer...

Die Rede aber war dann auch danach. Bismarck empfängt bekanntlich mit geradezu staunenswerther Ausdauer...

meindeutschen Begriffe der Weiblichkeit — aber wenn man die Weiber so als eifrige Agitatorinnen für die „reichsdeutsche“ Politik Bismarck's gebrauchen könnte...

meindeutschen Begriffe der Weiblichkeit — aber wenn man die Weiber so als eifrige Agitatorinnen für die „reichsdeutsche“ Politik Bismarck's gebrauchen könnte...

meindeutschen Begriffe der Weiblichkeit — aber wenn man die Weiber so als eifrige Agitatorinnen für die „reichsdeutsche“ Politik Bismarck's gebrauchen könnte...

meindeutschen Begriffe der Weiblichkeit — aber wenn man die Weiber so als eifrige Agitatorinnen für die „reichsdeutsche“ Politik Bismarck's gebrauchen könnte...

meindeutschen Begriffe der Weiblichkeit — aber wenn man die Weiber so als eifrige Agitatorinnen für die „reichsdeutsche“ Politik Bismarck's gebrauchen könnte...

Das Breslauer Credithaus, Neumarkt 16, I.

3800

Nur beim
ersten
Einkauf Anzahlung!

Theilzahlung

Zur Legitimation
genügt
Steuerzettel.

liefert auf

Herren-Garderobe, Damen-Confection, Schnittwaaren, Möbel.



Alle Herren,

selbst die corpulentesten. finden bei mir die größte Auswahl effectvoller Neuheiten in echt englischen und französischen Stoffen sowie die neuesten Wiener u. Pariser Modelle.

Größtes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Die Verkaufspreise sind wie bekannt

unerreicht billig

aber streng fest und um jede Ueberschneidung auszuschließen auf jedem Stück deutlich mit Zahlen vermerkt.

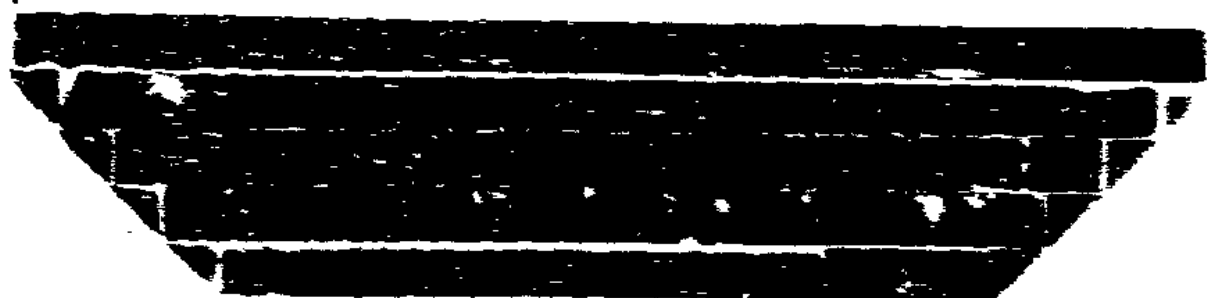
- Reinwollene Cheviot-Anzüge in diversen Farben, hochlegant gearbeitet von Mk. 20 an.
- Rammgarn-Anzüge in feinen Mustern, halbbare Stoffe von Mk. 21 an.
- Sacco-Anzüge, durable Spiralfäden, unermüdlich schon von Mk. 15 an.
- Braut-Anzüge aus schwarzem Tuch von 24 an.
- Daletots in feiner Ausführung mit gutem Zurecht von Mk. 10 an.
- Pelerinen-Mäntel elegant ausgestanzt, von Mk. 12 an.
- Knaben-Anzüge, neueste Güte Berliner und Wiener Fagons von Mk. 4 an.

für die heiße Jahreszeit offerire mein reichhaltiges Lager eleganter Beige-, Leinen-Anzüge und Lüstre-Jaquettes. Specialität: Waschechte Schul-Anzüge zu auffallend billigen Preisen. Ganz besonders empfehle als preiswerth

Anzüge nach Maass

von 30 Mk. an, unter Garantie tadelloser Stoffe, gefertigt in eigenem Atelier, welches unter Leitung einer Kräfte der höheren Schneiderkunst steht.

S. Hurtig, Ohlauerstr. 84, I.
Eingang Ecke Schuhbrücke.



Rohtabake

Allerbilligste Bezugsquelle, z. B.
Pfälzer, gr. 1/2, Ko. 70, 75, 80, 85 Pf.
Brasil und Felix, umblattreiche lose Blätter, a 1/2, Ko. 85 u. 100 Pf., gebott a 90, 100, 125, 135, 140, 150, 160 Pf., legiere vier Sorten Umblat und Dese.
Uekermärker, 70 u. 80 a 1/2, Ko. Domingo, 90, 100 u. 110 Pf.
Carmen, riesengroßes zartes Blatt, 130 Pf., dann noch 105, 110, 115 und 120 a 1/2, Ko.
Sumatras, 150, 180, 200, 225, 250, 300, 350, 375, 400 bis 500 Pf.
Java-Umblatt, 105, 120 und 130 Pf. a 1/2, Ko. 3740
Java-Einlage, 90, 95, 100 Pf., ebenso billig bin ich in allen anderen Rohtabaken u. gewäge noch bei sofortiger Paargahlung 3/10 Rabatt.
Versand gegen Nachnahme.
Albert Kramolowsky,
Breslau, Ring 60, Ecke Oderstrasse
Cigarettenfabrik, Cigarren u. Rohtabak.

Cigarren

in nur guten Qualitäten in jeder Preislage empfehle
K. Schindler,
Kloster-Strasse Nr. 30.

Control-Marken-Hüte
am besten und billigsten nur in der
Hut-Fabrik
Schmiedebrücke
19
neben der Brauerei
„zum Hufbaum“.
3844

M. Hüsch, Breslau,
Hintermarkt 97, Ecke Ring.
Preisliste und Muster frei. 3678
Reduktion m. Stempel von 30 Pfg. an.

Schuhfabrik-Niederlage
Größte Auswahl
Kindschuhwaaren
spottbillig.
Confranden-
Haus-Schuh.
3723
und
Herrnstiefel
besohlen und Absatz
Nr. 2, 25.
Billigste Preise.
Schnellfertige
Damen-Rossloder-
Gamaschen v. M. 3,50
an.
Zugel Mark 4,50.
Horror-Rossloder-
Abzüge
50 I. Mk.
Böhmen
Damen-
Gamaschen

Größtes und billigstes Hutgeschäft

ist und bleibt

die Firma

68 M. Hirsch 68

(Louis Sprung)

Ohlauerstraße

an der Bischofstraße, Ecke Weintraubengass.

Filialen werden nicht unterhalten.

Auf Teilzahlung

offeriren wir große Posten eleganter Herren-Garderobe, Damen-Confection, Schnittwaaren, Gardinen, Teppiche, Möbel etc.

M. Luckhardt Nachf., Poststraße 6.

Bestehendes Geschäft dieser Branche in Breslau.

in demselben eine Majestätsbeleidigung zu entdecken. Das blieb allein dem Breslauer Staatsanwalt vorbehalten. Muß nun ein Redacteur, wenn er der Ehre schweigen des Breslauer Staatsanwalts seinen ohnehin leichtesten Beruf ausüben, wirklich vorher wissen, daß dem Breslauer Staatsanwalt und in letzter Linie dem Breslauer Richtern eine Notiz als Majestätsbeleidigung erscheinen wird, die an keinem anderen Orte die hochsonstige auch nicht grade über solche Dinge leicht denkenden Staatsanwälte in Bewegung setzte? Das ist in der That zu viel verlangt, selbst von einem socialdemokratischen Redacteur, der doch schon an was gewöhnt ist. Weiß man denn nicht, daß auch die Gerichte ganz verschieden urtheilen grade in Majestätsbeleidigungsproccessen? Sprach doch vor Kurzem erst ein Gericht einen Angeklagten frei von der Anklage der Majestätsbeleidigung, nach Meinung des Staatsanwalts begangen durch Eigenbleiben beim Koch auf den Kaiser, während andere Gerichte in solchen Fällen schon schwere Strafen ausgesprochen. So verschieden denken und urtheilen Staatsanwälte und Gerichte, ein socialdemokratischer Redacteur aber muß in jedem Falle vorher wissen, ob das, was er thut und schreibt, auch strafbar ist. Nun, unser Genosse Neufkirch geht als „bewußter Majestätsbeleidiger“ in's Gefängniß, dem die vorliegenden Gesetze nur darüber, daß man sich in gewissen Kreisen immer noch über die stetige Vermehrung der socialdemokratischen Anhänger wundert.

* Der Arbeiter-Sänger-Bund vor Gericht. Die am 25. März d. J. einberufene General-Versammlung des Bundes ist, wie unseren Lesern noch bekannt sein dürfte, aufgelöst worden, weil der Einberufer, Handschuhmacher Scheerbaum, eine polizeiliche Verschönerung über die Anmeldung derselben nicht vorzeigen konnte. Die Polizei hält nämlich den Arbeiter-Sänger-Bund für einen „politischen“ Verein und erachtet es darum für selbstverständlich, daß sie von allen Versammlungen dieses „politischen“ Vereins in Kenntniß gesetzt wird. Da dies nun hier nicht geschehen war, erfolgte die Auflösung und nachträglich die Uebersendung zweier Strafbefehle an den Einberufer über je 20 Mark wegen Uebertretung der Bestimmungen des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850. Auch der Wirth des Locals, in welchem die Generalversammlung stattfanden sollte, war mit einem polizeilichen Strafmandat bedacht worden und beruhigte sich auch hierbei. Scheerbaum erhob jedoch gegen die beiden Strafmandate Einspruch. Die Verhandlung vor dem Schöffengericht, die nun am 16. d. Mts. stattfand, erbete mit der Verurtheilung des Einberufers; der Gerichtshof hielt die erlassenen Strafmandate für gerechtfertigt und erkannte auch seinerseits wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes in zwei Fällen auf eine Geldstrafe von zusammen 40 Mark, eventuell 8 Tage Haft. — Auf die äußerst merkwürdige Begründung des Urtheils kommen wir noch später näher zu sprechen.

* Ertrag städtischer Steuern. Die bei dem kgl. Hauptsteueramt Breslau II in den Monaten Januar bis März (4. Quartal des Rechnungsjahres 1894/95) erhobenen städtischen Steuern ergaben nach Abzug von 10 pCt. Verwaltungskosten: die Wildpretsteuer 9585,69 Mk.; die Biersteuer 15456,06 Mk.; der Schlachthofzins 14534,46 Mk.; der Brauenerneuerungszuschlag 50546,70 Mk.; die Schlachtsteuer a. für den inneren Stadtbezirk 366966,00 Mk., b. für den äußeren Stadtbezirk 1345,82 Mark. Zusammen 458444,73 Mark.

* Brückenbauten in Breslau. Die neue Größel- und die neue Paßbrücke sollen, nach der „Schles. Ztg.“, Steinbauten etwa nach dem Muster der gegenwärtigen Fürstenbrücke werden. Die Größelbrücke wird um 900 Meter weiter nach oben verlegt, ungefähr in die Fortsetzung der vom Köpplag nach der Rechte-Obder-Ufer-Eisenbahn und unter derselben hindurch führenden Straße. Die neue Brücke dürfte erheblich länger als die jetzige werden, da sie beiderseits Fluthöffnungen erhalten soll. Auch ihre Rampen sollen vollkommen hochwasserfrei hergestellt werden.

* Schiller-Theater. Wie uns mitgetheilt wird, ist das Zustandekommen des Schiller-Theaters gesichert, da das erforderlich Capital bis auf einige Tausend Mark bereits gezeichnet ist. Die constituierende Versammlung der Genossenschaft, über deren Beschlüsse wir an dieser Stelle noch Genaueres mittheilen werden, soll schon in den nächsten Tagen stattfinden.

* Sommer-Theater bei Liebig. Zellers Operette „Der Vogelhändler“, welche Donnerstagabend erstmalig in dieser Saison wieder in Scene ging, wird heute Sonnabend und morgen Sonntag wiederholt.

* Budapest Pösson-Theater. Sonnabend gelangt zum 7. Male das Lustspiel „Die Welt geht

unter“, Folgen einer falschen Prognose, von Donat Herrnsfeld, sowie die Gefangeposse „Das Geburts-tagskind“ von G. Grüne zur Aufführung. Zwischen beide Stücke ist ein Sulotheil eingelegt.

* Zu dem Einsturz in der Schweidnitzerstraße, bei welchem wieder zwei Arbeiter verunglückten, wird noch berichtet: Die Abbrucharbeiten auf dem Grundstück Schweidnitzerstraße 33 waren bis in das erste Stockwerk gediehen. In früher Morgenstunde waren nun eine Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, die Balkenlage des ersten Stockwerks zu durchsägen um die Balken dann aus der Mauer lösen zu können. Durch das Wegnehmen der Balkenlage und verschiedener Eisensprossen verlor die eine Mauer ihren Halt und brach zusammen, den Maurer Brezycud und den Arbeiter Jähndel unter sich begrabend. Br. liegt im Allerheiligenhospital in nicht vernehmungsfähigem Zustand. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Er hat anscheinend einen Schädelbruch, einen Unterkieferbruch und einen Bruch des linken Armes erlitten, auch sind ihm die Zähne ausgeschlagen worden. Die Verletzungen des anderen Verunglückten bestehen hauptsächlich in Contusionen am Rücken, an Armen und Beinen.

* Sturz eines Kindes aus dem Fenster. Gestern Abend kürzte die vier Jahre alte Tochter eines in der Seibitzstraße wohnenden Lithographen aus einem Fenster der im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung auf das Straßengestell hinab, wobei dem Kinde der Schädel zerschmetterte wurde, so daß der Tod sofort eintrat. Die Großmutter, deren Obhut das Kind anvertraut war, hatte dasselbe, nachdem es eingeschlafen war, auf kurze Zeit im Zimmer allein gelassen. Während dieser Zeit dürfte das Kind erwacht und auf das Fensterbrett gestiegen sein. Es soll das verschlossene gewesene Fenster selbst geöffnet haben. Die Mutter des Kindes liegt gegenwärtig in einem Hospital krank darnieder.

* Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Zwei junge Leute, die gestern Abend auf der Döle in der Nähe der Mauritiusbrücke in einer Gondel fahren, setzten den Kahn in schaukelnde Bewegung, bis bei einer Wendung der Kahn umstürzte, so daß beide Insassen in das Wasser fielen. Des Schwimmens anscheinend unfähig, riefen sie laut um Hülfe. In diesem Augenblicke passirte die Mauritiusbrücke ein Herr, der rasch die Oberkleider abwarf und in die Döle sprang, um den jungen Leuten Hülfe zu bringen. Zu gleicher Zeit eilten auch zwei Arbeiter aus der nahe gelegenen Bodländer'schen Mörtelfabrik zu Hülfe. Den vereinten Bemühungen dieser drei Personen gelang es und zwar unter eigener Lebensgefahr, die Verunglückten zu retten. Der zuerst erwähnte Herr verschwand kurz nach vollbrachter Rettung, ohne sich genannt zu haben.

* Selbstmord. Der Bursche eines hiesigen höheren Offiziers hat sich gestern Vormittag erschossen.
* Vermißt. Die 19 Jahre alte Elisabeth Mücke, welche in dem Hause Brüderstraße 2f in Diensten stand, hat sich am 12. d. Mts. von dort entfernt und wird seit diesem Tage vermißt. Das Mädchen trug bei seinem Weggange u. A. ein schwarzes Cachemirkleid und eine weiße Schürze.

* Ueberfahren. Am 15. d. Mts., Vormittags, stürzte auf der Hübnerstraße eine Fleisch-rackelle von dem von ihm geleiteten Wagen und wurde überfahren, wobei er an Kopf und Beinen verletzt wurde. Der Verunglückte wurde im Wenzel-Händel'schen Krankenhaus untergebracht.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 17. Mai. Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat die Mandate der Abgeordneten Jeckrau (Schwegel-Schwallader, Antisemit) und Baumeister (Bitterfeld-Delisch, Reichsp.) für gültig erklärt.

— Professor Dragendorff in Dorpat hat den Ruf an die neu zu gründende Professur für Pharmacie an der Berliner Universität abgelehnt, weil ein eigenes Laboratorium für den Professor noch nicht vorhanden ist. Für Culturausgaben ist in Preußen kein Geld vorhanden, wohl aber Hundertmillionenfonds und Nachlassenschaften für verkrachte Junker, Grundsteuerzuschüsse und andere Liebesgaben.

— München, 17. Mai. Die Polizeidirection erklärte die freie Vereinigung der Handlungsgehilfen für einen politischen Verein.

— Trier, 17. Mai. Nach einer anhaltenden Hitze von 25 Grad ist das Thermometer plötzlich auf Null Grad gefallen. Auf der Eifel und dem Hunsrück fällt Schnee.

— Straßburg i. E., 17. Mai. Aus verschiedenen Theilen des Landes werden Schneefälle gemeldet.

— Wien, 17. Mai. Zum Nachfolger Kalnotys ist Graf Aginor Soluchowshy, der ehemalige österröschische Gesandte in Bukarest, ernannt worden. Dagegen der päpstliche Nuntius Agliardi, dessen Agitationstour zu Gunsten der klerikalen Gegner der neuen C. O. L. G. G. Gesetzgebung den Streit entzündete, auch abberufen sei, davon hört man vorläufig nichts. Der ungarische Ministerpräsident Banffy war gestern beim Kaiser und forderte für die ungarische Regierung persönliche und sachliche Genugthuung. Angeleglich wurde die Rückberufung Agliardis zugestanden. Kalnoty hatte sich geweigert, die officiöse „Politische Correspondenz“, die seine bekannte Note gegen Banffy veröffentlicht hatte, und damit sich selbst, zu desavouieren. Ueber diese Weigerung des Widerrufs fiel er.

— Prag, 17. Mai. Nach Schluß des auf der Schützeninsel abgehaltenen Johannistfestes, welchem mehrere Tausend Menschen beigewohnt hatten, kam es in den Hauptstraßen zu großen Tumulten. Vor dem Polizeidirectionsgebäude und dem dem deutschen Casino wurde gejoht, gepöfien und Beereat geschrien, die eirschreitende Wache verhöhnt und mit Steinen beworfen. Erst um 11 Uhr Nachts wurde die Ruhe wieder hergestellt.

— London, 17. Mai. Es verlautet, auf Drängen ihrer Anhänger werde die Regierung sehr bald im Unterhause einen Beschluß zur Einschränkung der Gewalten des Oberhauses einbringen und nach dessen Annahme oder Ablehnung das Parlament sofort auflösen.

— Wie die hiesigen Blätter melden, hat zwischen der englischen und der deutschen Regierung ein Meinungs-austausch bezüglich der Münzreform stattgefunden. Die deutsche Regierung sei bereit, den Bimetallisten bedeutende Concessionen zu machen. (??)

— Die von Nicaragua geforderte Entschädigung wurde gestern an die englische Regierung hier ausgezahlt.

— Einer Drahtmeldung aus Tanager zufolge ist auf der Straße von Mogador nach Marakech wieder ein Europäer ermordet worden, dessen Nationalität unbekannt ist. — Einer Drahtnachricht aus Pinang zufolge ist der britische Petroleumdampfer Billiton durch eine furchtbare Feuersbrunst zerstört worden. Die gesammte Besatzung ist wahrscheinlich umgekommen.

— Paris, 17. Mai. Als ein Attentat auf den Herzog von Orleans stellt sich nach einer Meldung des „Eclair“ der angebliche Sturz des Herzogs vom Pferde heraus. In Wirklichkeit ist der Herzog von einem Burschen, dessen Geliebte er geküßt hatte, auf der Kirche von Sevilla durch einen Messerstich verwundet worden. So kann es mitunter auch Prinzen gehen!

— Washington, 17. Mai. Bei der hiesigen japanischen Gesandtschaft eingelaufene amtliche Telegramme stellen fest, daß zwischen Japan und den europäischen Mächten ein befriedigendes Schlußabkommen getroffen worden ist.

— Tientsin, 17. Mai. Die chinesischen Truppen in Shan-hai-Kwan sind in offenem Aufstand. Die Stadt wird geplündert; die Einwohner fliehen.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 17. Mai.

Heiraths-Ankündigungen. II. Uhrmacher Theodor Reichelt, kath., Sedanstr. 3, und Auguste Karfunkle, ev., hier. — Bäcker Alois Sabisch, kath., Brandenburgstr. 6, und Martha Kumer, kath., hier. — Sergeant Sidor Schön, kath., Gabitzstr. 22, und Elise Heusler, ev., Bohestr. 37. — Brauerei-Arbeiter Wilh. Meise, ev., Grabischen, und Emilie Sawinske, ev., Gabitzstr. 70.

Eheschließungen. I. Arbeiter Oskar Stegmayer, ev., mit Maria Sychora, kath., hier. — Haushälter Carl Lamb, ev., mit Emma Lucius, ev., hier. — II. Schmied Ernst Seidel, evang., hier, mit verw. Johanna Stollarz, geb. Ripper, ev., Rosenthal. — Würtcher Bruno Jeschke, evang., mit Hedwig Leitzke, ev., hier. — Arbeiter Georg Scheerschmidt, ev., mit Anna Jey, ev., hier. — Schmied Hermann Wittke, ev., mit Emma Blech, ev., hier. — Arbeiter Gustav Stabel, ev., mit verw. Bertha Küller, geb. Kunz, ev., hier.

Todesfälle. I. Martha, Z. des Schreibers Carl Müller, 2 M. — Lehrer Moritz Herzberg, 79 J. — Kellnerin Louise Scheller, geb. Friedewald, 52 J. — Martha, Z. des Kürschners Johann Frisch, 9 Woch. — Frieda, Z. des Schneidermeisters Hermann Siebenbusch, 11 Mon. — Maler Hermann Graupe, 49 J. — Arbeiter-Wittwe Anna Kosub, geb. Weis, 50 J. — 11. Arbeiterwitwe Wilhelmine Diebler, geb. Neumann, 30 J. 6 M. — Erwin, S. des Locomotivführers Raphael Köpfel, 3 J. 3 Mon. — Haushälter Adolf Knoppig, 35 Jahre. — Anecht August Hoffmann, 33 J. — Herbert, S. des Malers Paul Schönfelder, 10 Wochen. — Mühlenscheibersfrau Marie Krins, geb. Schemmel, 63 J. — III. Arbeiter Wilhelm Barbelle 33 J. — Schuhmachersfrau Anna Pungachnik, geborene Fuchs, aus Pöpelwitz, 43 J. — Alfred, S. des Stubenmalers Robert Deufsch, 3 Woch. — Arbeiter Carl Marschall, 26 J. — Maria, Z. des Buchhändlers Hermann Walter, 8 Mon. — Arbeiterfrau Marie Hertel, geb. Hoffmann, 37 J. — Krankenwärterin Selma Wandel, 20 J.

Briefkasten.

Öffentliche Versammlung

(der Bauhilfsarbeiter.)

Sonntag, den 19. d. Mis., Vormittags 11 Uhr, im „Deutschen Kronprinz“
Kurzgasse.

Tagesordnung: 1. Unsere wirthschaftlichen Verhältnisse und wie
verbessern wir dieselben. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes

Referent: **Paul Kühn.**

Alle Bauarbeiter sind hierzu eingeladen.

Entrees 10 Pfennige.

Der Einberufer.

Socialdemokrat. Verein für Breslau

und Umgegend.

Montag, den 20. Mai cr., Abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in den „3 Tauben“, Neumarkt 8.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Bruhns.
2. Diskussion. — 3. Abrechnung pro 1. Quartal 1895.

Der Vorstand.

Die Lederhandlung und Schäfte-Fabrik

Adolf Schlockow,

Altbäckerstraße (gegenüber der kleinen Fleischbänke)
empfiehlt ihr reichhaltiges und gut sortirtes Lager von 363

Schäften aller Art,

sowie Ober- u. Unterleder,

zu bekannt äusserst billigen Preisen.

Maassschäfte werden sauber und in kürzester Zeit
billigst angefertigt. **Täglich frischer Ausschnitt von Ober- und Unterleder.**

Arbeiter Breslaus!!

Mein Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
befindet sich **jetzt nur**

Kupferschmiede-Strasse 31
D. Juliusburger.

Handarbeit Herrenstiefel 7,30

Damenstiefel 6,50

Halbschuhe, Strandschuhe, Turnschuhe.

Bruno Rosenthal, Schmiedebrücke 57.

Jubiläums- 25 Ausgabe.

Eschen erziehen die fünfundsanzwanzigste Auflage aus
August Bebel:

Die Frau und der Sozialismus

Sechst-Ausgabe. Komplet in 10 Hefen à 20 Pfennig.
Zu beziehen durch alle Kolportare.

5 Pf. Sumatra-Cigarren

Sumatra-Defflat und Siamen-Immblant
prachtvolle Qualitäten, vorzüglich im Brand u. Geschmack
100 Stk. 2 Ml., 2,50 Ml., 3 Ml. bis 5 Ml.
empfiehlt gegen Nachnahme 8775

Cigarrenfabrik E. Lampke vorm. I. Kirchner
fabrik und Hauptgeschäft:
Breslau, Rossplatz 11, am Odeonbahnhof.
Filialen: Sprotogasse 1, Hammerlei 55, Friedrich-Wilhelmstr. 4,
El. Herkrasse 79, Schmiedebrücke 11.
Geldmitteln und ungeschmitten amerikanischen Marken offene Kasse.

Strohüte Carl Freundt

für Herren, Damen und Kinder,
garnirt und ungarhirt nach neuester
Mode
zu billigen Preisen. 3659
Heinrich Pätzold,
Königsplatz. **Künstl. Zähne**
Plomben etc.

Wer gut a. billig

kaufen will, der kaufe
seinen Bedarf bei
J. Marzoll,
Schuhmachermstr.,
Gräbschenerstrasse 45.
Damen-Lederschuh 2,50 M.,
Damen-Gamaschen 4,50 "
Herren-Gamaschen, gen. 6,00 "
Herren-Spiegelstiefel, Gamaschen
mit Besatz, Knöpfe, Spitzklappe
7,50 M., Mädchen-Knopfstiefel,
Wildroß 3,50—5,00 M., Kinder-
knopfstiefel, Wildroß und Halb-
leder 2,00—3,00 M., Knaben-
Agrassenstiefel 3,00—4,50 M.,
Kinderschuh von 50 Pf. bis
2,00 M. 3634

Reste-Handlung.

für Confirmation
billiger wie jede
Concurrenz.

Reste

Zu Sommermänteln, Jaquets u. Capes
in Kammergarn, Gehäut und Tuchen.
zu Waletas-Anzügen
u. Einleibern für
Herren u. Knaben.

Reste

in Kleiderstoffe,
Gehäut, Tuch u.
Kammergarn,
sowie sämtliche Futterstoffe
zu billigsten Preisen. 3607

Reste

M. Tichauer,
Ring 34 u. Nicolaistr. 75.

Größtes u. billigstes Hutgeschäft

am Plage offerirt garnirte
Damen- und Mädchenhüte
in Stroh u. Spitze, modern u. chic
ausgeführt zu auffallend billigen,
concurrentzlosen Preisen
Ungarnite Strohüte
spottpöblich
Knaben- u. Herren-Strohüte
in reichster Auswahl zu
Fabrikpreisen
Trauerhüte bekannt billigst.
R. Grünzweig,
Friedrich-Wilhelmstr. 2b.

Kein Schund,

sondern feste und dauerhafte, reelle
Schuh-Waaren
empfehlen zu zeitgemäßen Preisen

E. Graebseh,

Schuhmachermeister,
Hirschgasse 9 u. Scheitlaigerstr. 11,
3671 Ecke Adalbertstraße.
Reparaturen und Bestellungen nach
Maß werden prompt ausgeführt.
3729

Strohüte

direkt in der Fabrik
Reue Graupenstr. 11, Hof.
Freund & Krebs.
Strohüte werden modernirt.

Atelier für Zahnersatz

Plomben,
ganze Gebisse,
schmerzlose Zahnextractionen.
Sprechstunden:
Vorm. 9-1, Nachm. 3-6 Uhr.
Eröffnung von 9-1 Uhr, 8-9
unentgeltlich.
Hans Siegert,
Breslau, Paulstr. 50, I.

Gelegenheitskauf.

Hochfeine helle Sumatra
gut brennend, leicht bedend (1 1/2 Pf.)
Deli Tab. My. A. X. S. 1, so
lange der Vorrath reicht à 3 Pf.
3 Ml. Ferner **Deli Tab. My. A. X. S. 2,**
3 Ml. 20 Pf. à 3 Pf., beid. mit 1 1/4 Pf.
im Einzelverkauf abzugeben.
H. Stolz, Gahnau i. Schl.

Früher Schellfisch

per Pfund 15 Pfg.
zum Braten, empfiehlt 3796
J. M. Kahmann,
Neumarkt 12.

Singer-Nähmaschinen

nur noch kurze Zeit für 45 Mark
unter mehrjähriger Garantie im Näh-
maschinen-Fabrik-Lager von **Salz**
Freund, Breitestraße Nr. 4/5.

Arbeitern und Genossen

empfehle sein neu eingerichtetes
Barbier- und Friseur-Geschäft und
bittet um gütigen Zuspruch. 3848
Paul Roy, Matthiasstraße 26 a.

Musik-Instrumente.

Alle Blas-, Streich- u. Schlag-Inst-
rumente, Spieldosen zum Drehen u. selbst-
spielend, **Musik-Automaten** fertigt
R. Cohn, Kupferschmiedestr. 17. 21

Umsturz und

Socialdemokratie.

Verhandlungen
des deutschen Reichstages
am
17. December 1894
und 8.—12. Januar 1895
nach dem
offiziellen stenographischen Bericht.
Preis 15 Pfg.
Zu beziehen durch unsere Colporteurs.
Vereins-Kalender.
Breslau.

„Union“. Allgemeine Ranken-
u. Sterbekasse der Tischler u.
anderer gewerblicher Arbeiter (Zuschul-
tasse). Caffee-local: Herrenstraße 19,
Heiders Brauerei. Caffee-tage u.
Aufnahme neuer Mitglieder Sonntag
von 8 bis 10 Uhr.
Deutsche Gesellschaft für
ethische Cultur. Die Leschalle
Altbürgerstraße 11. I. ist Sonntag von
früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zur
freien Benutzung für Jedermann ge-
öffnet.
Montag, den 20. Mai
Socialdemokratischer Verein
für Breslau und Umgegend.
Abds. v. 8—10 Uhr: Kaffe-nabend
im Gasthaus „in den drei Tauben“,
Neumarkt 8. — Gäste willkommen.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verein deutscher Schuhmacher
Abends 8 Uhr: Versammlung in
Zabel's Restaurant, Kleins Grösch-
gasse 15. — Gäste willkommen. —
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verein der Litographen
Steindrucker und verm. Beruf
Genossen. Zahlabend, jed. Montag
Abends 8 Uhr. Mitglieder-Ver-
sammlung, jeden 3. Montag im
Monat. Vereins-local Café Restaurant,
Sackstraße. — Gäste willkommen. Auf-
nahme neuer Mitglieder.

Lilobich's Etablissement.

Neues Sommer-Theater.
Direktion: F. Witte-Wild.
Sonntag:
„Die Schausourette.“
Montag:
Dieselbe Vorstellung.

Georg Roesler's Biquoroi.

Original
Troster Sänger-
Gesellschaft
aus Inasbrad. Dir.: **Hans Spiess.**
Berna Busch
bester Gesangs-Komiker.
Wochentags Entree 15 Pf.
Sonntags 20 "
Kinder 10 Pf.
Sonntag: 3609
Frühstücken-Frei-Concert.

Gelegenheitskauf!

Nach-Regulatore mit Schlag-
werk von Mark 13 an.
Silberne Cylinder-Kemt. v. 12 Ml.
Symphonion- und
Polyphon-Musikwerke.
Herm. Franke, Uhrmacher.
Oblauerstraße 73. I.
3813

Julius Philipp's

Barbier, Friseur und Haar-
schneide-Gabriet empfiehlt sich
einer geneigen Beachtung. [2973
Friedrich-Wilhelmstr. 51.
Wahrer Jakob u. Volkswacht liegend

Silberne Herren- und Damen-Uhren

empfiehlt für nur
3 Mark Anzahlung
und 3445
1 Mark pro Woche.
Gold-Uhren, Regulatoren, Silber,
mit und ohne Kunst, Stand- und
Wand-Uhren etc. unter Garantie
bei geringer Anzahlung billigst.

Rich. Lüdecke

Waaren-Credit-Geschäft,
6, Große Feldstraße 6,
(zwischen Paradies- u. Sommerstr.)
Alle Kunden ohne Anzahlung.

Etandorfer Bitter . . . 3 Bitter	1,20
f. dapp. Ingwer	1,50
Silberbitter	1,20
Alter Rum	1,00
Dr. Fante	1,00
Breslauer Brenner-Rum . .	0,60
K. Scholz, Nicolaistr. 32.	[3624

Arac, Rum, Cognac

Importiert en gros und en détail
H. Frosche u. Glühweinextracts,
Benone, Ananas, Burgunder,
Cassis-Böhm u. Fenchel,
H. Original- und Tafel-Liquore
Kaiserlicher Hoflieferant,
3584 **Maschertanz-Ginger,**
Cranichin,
Cherise, Caracac etc.
„**Rachod**“
Wagen- und Chaiere-Bitter,
bekannt durch sein stark, hohen Eigen-
schaften,
wie vollkommene Kern mit Wein-
abgelesen, Johannisbrottaug
Glühwein, Saffran u. Koriander
empfiehlt

Hermann Söldel.

BRESLAU, Ring 27.
Telephon Nr. 8.
Bekanntlich: Im Hauptort in
Breslau, im Comptoir im Hof.

Gerichtliches.

d. **Gewerbegericht.** In der am 13. Mai unter dem Vorsitz des Stadtraths Peterfon abgehaltenen Sitzung kamen unter anderen folgende Gewerbestreitsachen zur Verhandlung:

Der Fleischergehilfe Gann, der bei dem Fleischermeister Gomma seit dem Jahre 1888 in Stellung war, klagt gegen denselben auf Zahlung einer 14-tägigen Lohnentschädigung im Betrage von 47 Mark. Beklagter will diese Forderung nicht anerkennen, weil Kläger das Arbeitsverhältnis freiwillig gelöst habe. Den Sachverhalt giebt er folgendermaßen an: Eine Kundin habe sich eines Tages bei seiner Frau in seiner Abwesenheit beschwert, daß sie bei der letzten Fleischlieferung statt zwei Gehirne nur eins erhalten habe, daß ihr aber zwei in Rechnung gestellt worden seien. Seine Frau habe darauf den Kläger, der die Lieferung zu besorgen hatte, über den Verbleib des fehlenden Gehirns befragt, er habe aber eine trügerische Antwort gegeben, die darauf schließen lasse, als ob im Geschäfte unregelmäßig vorkäme. Die Meisterin, Frau Gomma, sei deswegen sehr erzürnt gewesen, weswegen sie die Klage eingeklagt habe: „Wenn jetzt mein Mann da wäre, der müßte Euch alle (die vier Gefellen nämlich, die Gomma beschäftigte) fortlassen.“ Nach seiner (des Beklagten) Rückkehr von einem Geschäftsgehe sei er sehr erstaunt gewesen, daß die Gomma fremd mache wollten, er habe ihnen jedoch das verlangte Lohn und die Abrechnungs-papiere verabsolgt, so daß er glaubte, daß damit die Angelegenheit erledigt sei. Er beruft sich für seine Angaben auf das Zeugnis des Fleischergesellen Bruschka, der einzige Gefelle von den vieren, der bei Meister Gomma wieder arbeitet, der auch die Angaben seines Meisters zeugeneidlich bestätigte. Das Gewerbegericht wies in Folge dessen den Kläger mit seiner Klage kostenpflichtig ab, weil es ebenfalls der Ueberzeugung war, daß hier ein freiwilliges Aufgeben der Stellung vorliege. Die Worte der Frau Gomma seien als eine directe Entlassung nicht anzusehen, höchstens als eine Drohung.

In einem anderen Falle verlangt der Fleischergehilfe Dombrowsky von seinem früheren Meister Behnisch Lohnentschädigung im Betrage von 56 Mark. Hier handelt es sich um eine directe Entlassung. Als Grund der Entlassung giebt der Beklagte an, Kläger sei öfter trotz seines Verbots des Nachts spät nach Hause gekommen, er hätte dann länger geschlafen, als er durfte. Kläger entschuldigt sich damit, daß er die Nächte vorrechnete, die er für das Geschäft opfern mußte, er habe oft den Einkauf des Schlachtwiehs besorgen müssen, wobei er manche Nacht garnicht zu Bett gekommen sei. Im Uebrigen habe er stets seine Pflicht und Schuldigkeit als Gefelle gethan. Da aber ein Gefelle als Zeuge die Aussagen des Meisters durch Zeugeneid erhärtete, so erfolgte auch in dieser Sache kostenpflichtige Abweisung. Dem Kläger sei zwar eine Vernachlässigung seiner Obliegenheiten nicht nachzuweisen, aber nach § 123 der Gewerbeordnung sei die beharrliche Weigerung der nach dem Arbeitsvertrage vorgeschriebenen Verpflichtungen schon ein ausreichender Grund zur sofortigen Entlassung. — Aus dieser Verhandlung geht mit Gewißheit hervor, daß die Breslauer Herren Fleischermeister von ihren Gefellen verlangen, daß sie, wie man es von Lehrlingen und sonstigen un-mündigen Personen verlangt — um zehn Uhr zu Bett gehen, wie dies auch von

dem betreffenden Zeugen dargelegt worden ist. — Wir möchten doch bei dieser Gelegenheit die Arbeiter des Fleischer-gewerbes an ihre Organisation erinnern; solche Forderungen müßten doch den Herren Meistern ausgedrückt werden. Wenn der Gefelle seine Schuldigkeit thut, dann hat ihn Niemand etwas zu sagen, er steht doch nicht unter Vormundschaft. Natürlich muß der Gefelle den Anordnungen des Meisters nachkommen, und in Verweigerungsfälle hat er die Entlassung zu gewärtigen; wir meinen aber, daß die Gefellen sich gegen die Ausnahme eines solchen Verlangens im Arbeitsvertrage energisch wehren sollten.

Eine eigenartige Illustration zu der Vortrefflichkeit unserer socialen Zustände liefert folgender Gerichtsfall: Auf eine Selbstanzeige hin hatte der Maschinist Paul Berg wegen wissentlichen Meineides vor dem Schwurgericht am Landgericht 1 zu Berlin zu verantworten. In einer Ehe-scheidungsklage eines Restaurateurs P. gegen seine Ehefrau war der Angeklagte als Zeuge aufgetreten und hat unter seinem Eide bekundet, daß er sträflichen Umgang mit der Frau gehabt habe. Dieser Eid war ein falscher, wie der Angeklagte selbst der Staatsanwaltschaft in einer Strafanzeige mitgetheilt hat. Berg ist ein ganz herabgekommener Mensch, der kurz vor Ableistung des Eides aus Kummelsburg gekommen war und nicht wußte, wo er sein Haupt hinlegen sollte. Er behauptet, daß er den falschen Eid nur geleistet habe, um durch die Selbstanzeige ein Unterkommen zu erhalten. Dieser Wunsch wurde ihm gewährt. Die Geschworenen gaben ihren Spruch auf schuldig ab, wonach der Gerichtshof den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilte.

Das Privilegium der „besseren“ Stände. Vor dem Wiener Straf- als Injurienrichter Dr. Eblen von Marquet steht eine junge, elegant gekleidete Dame, die Größhändlergattin Elsa Schrift, hinter ihr in bescheidener Entfernung drei Frauen mit Kindern am Arme, die, nach dem Uebersetzen der Mütter zu schließen, nicht zu den Glückseligsten gehören. Die elegante Dame ist Klägerin, die drei Frauen Anna und Josefina Kratky und Katharina Sirsch sind die Angeklagten. Die gnädige Frau will durch nicht weniger als drei Anklageacten in ihrer Ehre rehabilitirt sein, das heißt, sie will die drei Frauen eingesperrt wissen. Und das alles nur darum, weil die Mütter, Schwestern und Freundin des gewesenen Stubenmädchens der gnädigen Frau von dieser den — rückständigen Lohn categorisch forderten. Gleich beim Beginn der Verhandlung leidet der Richter die gesetzmäßigen Versöhnungsversuche ein. Die Dame fühlt sich jedoch sehr schwer gekränkt, und das muß geföhnt werden. Richter: Ich verstehe das wirklich nicht; werden Sie denn in Ihrer Ehre bisher dastehen, wenn ich die Angeklagten einsperren muß, oder wenn sie Ihnen Absitte leisten? — Klägerin (mit verächtlicher Miene die Frauen streifend): Ja, soll man sich denn von diesen Leuten alles gefallen lassen? Nein. — Unterdessen beschwören die drei Angeklagten, daß sie die gnädige Frau nicht beleidigen wollten, sondern um den Lohn kamen, und bitten die gnädige Frau daher um Verzeihung. — Richter (zur Klägerin): Also lassen Sie jetzt schon die ganze Geschichte fallen, steht ja nicht dafür, und sehen Sie, die Hauptangeklagte ist ja Mutter von drei Kindern. — Die Klägerin beharrt bei ihrem Strafantrag. Der Richter geht

in die Verhandlung ein; im Verlaufe derselben stellt es sich heraus, daß die feingebildete, elegante Klägerin es mit ihrer Ehre vereinbar fand, diese Leute mit Luder, Canaille zc. zu beschimpfen. Das Dienstmädchen der gnädigen Frau wird als Zeugin unter Eid genommen und muß bestätigen, daß die Gnädige auch geschimpft habe, und daß der gnädige Herr die eine Angeklagte „hinausgeschmissen“ hat. — Richter (zu den Angeklagten): Warum haben Sie denn auch nicht geklagt? — Angekl.: Wir wußten nicht, daß uns die gnädige Frau verklagen wird. — Richter: Also gut, ich erhebe in Ihrem Namen auch gegen die Klägerin die Anklage wegen Ehrenbeleidigung. (Zur Klägerin:) Die Angeklagten können nichts zahlen, in Folge dessen muß ich gegen sie mit Arreststrafe vorgehen; werden Sie aber auch schuldig gesprochen, dann werde ich Sie nicht zu einer Geldstrafe verurtheilen, sondern geradezu einsperren lassen wie die anderen. Ich kenne kein Privilegium der besseren Stände. — Die feingebildete Dame pflegt ganz erschrocken Beratungen mit ihrem anwesenden Gatten und meint dann zum Richter: Ja, muß man sich denn wirklich von diesen Leuten alles gefallen lassen? — Richter: O nein, aber diese Leute (mit Betonung) brauchen sich auch nicht alles von Ihnen gefallen zu lassen. — Die Gnädige sah nun den Ernst der Situation ein, gerulste alle drei lagen zurückziehen und eiligt aus dem Gerichtssaal zu verschwinden.

Vermischtes.

Dornröschen. Auf der Darmstädter Landstraße zu Frankfurt wurde Nachts ein Kutscher geweckt, der auf dem Bock seiner Droschke eingeschlafen war. Als er in seiner Bornheimer Remise ankam, fand sich im Wagen ein schlafender Fahrgast vor. Dieser gab an, er sei um 10 Uhr in die Droschke gestiegen und habe dem Kutscher zugerufen: „Fahren Sie mich nach dem Sandweg Nr. 18.“ Der schlummernde Koffelkoffer hatte nichts vernommen, und der Passagier sank in die Polster und dann ebenfalls in Morpheus' Arme. Die Koffelkoffer haben das Fuhrwerk alsbald die „Dornröschen-Kutsche“ getauft.

Er will seine Schwiegermutter ärgern. Ein Bürger in dem rheinischen Städtchen Ralk wohnte bei seiner Schwiegermutter, d. h. er hatte von ihr das Unterhaus auf ein Jahr gemiethet. Doch es soll schwierig gewesen sein, mit der Schwiegermutter unter einem Dach zu leben, und so zog er aus und mietete sich eine andere Wohnung. Da die Schwiegermutter für die fest gemiethete Zeit den Miethszins von dem Schwiegerjohn verlangte, so vermietete er das Unterhaus an eine andere Familie, welche nunmehr wieder ausgezogen ist. Nun bleiben noch 2 1/2 Monate, dann ist er von dem Vertrag entbunden. Das gespannte Verhältniß zwischen Schwiegermutter und Sohn blieb inzwischen daselbe. Er sann auf Rache und beschloß, „angenehme“ Miether ins Haus zu setzen. Am Sonnabend ließ er wörtlich folgende Annonce in ein Blatt einrücken: „Ralk. Das Unterhaus Hauptstraße 57 ist 2 1/2 Monate unentgeltlich zu vermieten. Arme Leute mit Kindern haben den Vorzug. Näheres Hauptstraße Nr. 76. Peter Goepen. Ob er schon den richtigen Miether für seine Schwiegermutter gefunden, wissen wir nicht. Es haben sich genügend gemeldet, doch verschiedene waren ihm nicht arm genug oder hatten zu wenig Kinder



Emallirte Blech-Kochgeschirre
Löwen-Marke,
Schönes Aussehen bei vorzüglich haltbarer Emaille,
garantirt blei- und giftfrei. 3797c
Neu!
Demant-Emaille von besonderer
Feuer- u. Säure-Beständigkeit.
Jedes Stück von oben empfohlenen Qualitäten von Emaille-Waaren, sowie von unseren Guss-Kochgeschirren wird, falls es sich im Gebrauch nicht bewährt, anstandslos umgetauscht.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco.
Herz & Ehrlich, Breslau.

Th. Winter,
14 Große Graschengasse 14 empfiehlt sein Lager fertiger Herrenstiefel und Gemalchen zu billigsten Preisen. Nur Handarbeit. 3706



Auf Ratenzahlung!!!
Möbel, Spiegel, Polsterwaaren.
Herren- und Damen-Garderobe etc.
Modewaaren u. Wäsche.
Uhren u. Goldsachen.
H. Koch, Ohlauufer 9.

Wegen Umzug verkaufe ich zu spottbilligen Preisen:
sämmliche Wäsche-Artikel für Herren, Dames und Kinder, Oberhemden, anerkannt bestes Fabrikat und vorzüglicher Sitz, sowie Cravatten zu jedem nur annehmbaren Preise. Günstigste Gelegenheit zur Anschaffung vollständiger Ausstattungen.
J. Eisenhardt's Nachf.,
Breslau, Büchelerplatz 4.

Emil May's Buchdruckerei
Breslau, Nicolaistraße 66
empfehl ich zur Anfertigung sämmtlicher Buchdruck-Arbeiten bei sauberer Ausführung zu soliden Preisen. 3826
Mache die Partei-Genossen besonders aufmerksam, daß während meiner Gefängnisstrafe das Geschäft weitergeführt wird.

Herren- u. Knaben-Garderobe aller Art mit nebenstehender Control-Markte. Eine Garantie daß der Käufer nur reell gearbeitete Waaren und der Arbeiter einen menschenwürdigen Lohn erhält.
Ausgegeben durch Control-Commission der deutschen Schneider-Schneideregasse. Sitz: Berlin.
Besser und billiger wie überall, zu haben in Breslau bei
V. Lippelt,
Confectionshaus „Solidarität“,
Nr. 63a, Nicolai-Strasse Nr. 68a,
Ecke Neue Welt-Strasse.
Bestellungen nach Maß werden in kurzer Zeit gut und sauber angefertigt. Sache der Arbeiterschaft ist es, dieses bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen und gegenwärtige Solidarität zu üben. Arbeiter, Genossen, es gilt für uns das Vermeidung aller Systeme die Doppel-Bedeutung zu bekämpfen!
No Control-Commission der deutschen Schneider u. Schneiderinnen.
3826



Leopold Bermann

Damenmäntel-Fabrik
Reusche-Strasse 55,
Parterre und i. Etage.

Wegen Umbau

Grosser Ausverkauf.
Mäntel, Jaquets, Capes, Kragen,
Kinder-Garderobe
zu enorm billigen Preisen.

Grösste Breslauer Kinderwagen-Fabrik

B. Suchantke,

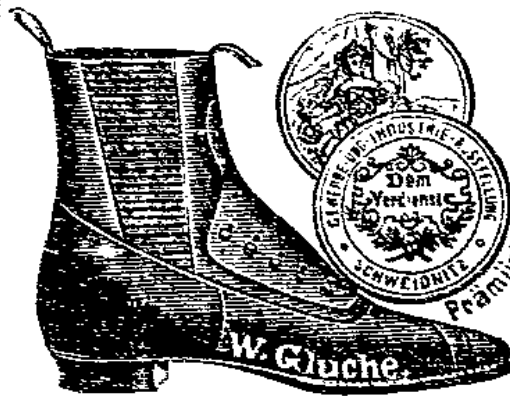
nur Bischofstrasse 15
parterre und 1. Etage.
(Keine Bande am Ring mehr!) 3032



Kinderwagen zu jedem Preise.
Reiskörbe in enormer Auswahl,
sowie sämtliche Nordwaaren zu billigsten Fabrikpreisen

Ausverkauf!

wegen Geschäfts-Verlegung Mitte Juni nach Neumarkt 13 (Erladen) 3315



Herrn-Lederzugstiefel, welche früher 8.00, jetzt 5.75, Herren-Lederzugstiefel, gelber Rand, welche früher 10.50, jetzt 7.75, Herren-Schaftstiefeln, welche früher 12.00, jetzt 7.00, Damen-Lederstiefel, welche früher 5.50, jetzt 3.25, Damen-Lederstiefel, gelber Rand, welche früher 8.25, jetzt 6.50, Damen-Filzschuhe Leder-Sohlen, 80 Pf., Kinder-Lederstiefel 25 Pf., 100 verschiedene andere Artikel.

Alles gute Waare, dafür bürgt mein 22-jähriges Bestehen.
Wilh. Gluche, Neumarkt 12,
Eingang Catharinenstrasse.

Billigstes Confections-Haus

empfiehlt seine Neuheiten:

- Kragen, elegant und schön von 30 Pfg. an.
- Kragen mit doppelter Pelierine von 2,50 Mk. an.
- Kragen in schwarz elegant mit Band u. Spitze garnirt v. 4 Mk. an.
- Jackets lo'e und anliegend von 3,50 Mk. an.
- Jackets in feinen Tuchen von 5 Mk. an.
- Jackets in aparten Farben u. elegantester Ausführung v. 6 Mk. an.
- Kinder-Mäntel von 2,50 Mk. an.
- Größere Mäntel von 5 Mk. an.
- Costume in allen neuesten u. feinsten Fagons, welche sich besonders durch ihren vorzüglichen Sitz auszeichnen v. 12 Mk. an.
- Kinderkleidchen von 1 Mk. an.
- Kinderkleidchen in guten Wollstoffen, elegant garnirt v. 2 Mk. an.
- Kinderkleidchen, Eliafer-Flanelle von 60 Pfg. an.
- Mädchen-Kleider bis zu 13 Jahren von 4 Mk. an.
- Capes und Umhänge, elegant von 8 Mk. an.
- Capes in besten Stoffen u. elegantester Ausführung v. 10 Mk. an.
- Kinder-Jacken von 1 Mk. an.
- Kinderjäckchen in hell und dunkel, beste Stoffe, hinten Kiegel v. 2,50 Mk. an.
- Frauen-Mäntel mit abnehmbarer Pelierine, helle elegante Stoffe von 10 Mk. an.
- Reffel- und Barchend-Blousen von 1 Mk. an.
- Jacken, lange und kurze Aermel von 75 Pfg. an und vieles andere in außergewöhnlich billigen Preisen

im großen Confections-Haus

Albert Wagner,

Friedrich-Wilhelm-Strasse 70
vis-à-vis Kaiser's Brennerci.

Strohhüte

eigene Fabrikation
Blumen, Federn
zu den billigsten Fabrikpreisen. 3783

Annahme von Washhüten.

25 Carl Körber 25
Neufche-Strasse
Strohhut-, Filzhut- u. Façon-Fabrik.

Im Concurs-Ausverkauf

Ohlauerstr. 12, I. Treppe.
Stoffe zu Anzügen pro Meter von
1 Mark an.

Gut

und

billig.

Arbeiter

kauft Gure

Hüte

nur bei

3820

Carl Hitze

Hutfabrik-Niederlage,

Streng feste Schmiedebrücke,

nahe dem Universitätsplatz.

Preise.

Carl Hitze ist am billigsten.
Carl Hitze hat die besten Hüte.

Getreide-Kornbranntwein

vorzügliche Qualität, offerirt einem gebildeten Publikum en détail und en gros zu den billigsten Preisen 2499

die Dampf-Branntwein-Brennerei von

Reinhold Richter vorm. Theodor Köhler.

Matthiasstrasse Nr. 75, „Zum rothen Stern.“



Jeden Gen. es selbstgefertigter und dauerhafter Schuhwaaren zu den billigsten Preisen. Waagfrohungen werden prompt im eigenen Keller aus geführt. 3532

J. Krojaner

König-Platz Nr. 7

Billigste und größte Buchhandlung

Breslaus.

3928

Grösste Auswahl

elegant garnirter

Damen- u. Mädchen-

Hüte

von dem billigsten bis zum allerfeinsten Genre zu fabelhaft billigen Preisen.

Trauerhüte

in geschmackvoller Ausführung.



Annahme von Damenhüten zum Umpressen nach den neuesten Formen.

Angarnierte Stroh-Hüte

von 25 Pfg. an.

M. Tichauer,

Neufche-Strasse 47, parterre und I. Etage.

3744

Felix-Plantag-Cigarre, 100 Stück 50 A. Wirth 50 A. Wirth

50 A. Bahia No. 16 und Upmann No. 74 beide Marken rein Felix Brasil mit Sumatra, Stück 5 A. 100 St. 4,50 A. No. 12 u. 13 packirt.

Sumatra - Carmen - Cigarren 3 Stück 10 A. 1 A. St. 3 A. Alle Rauch-, Kan.- u. Schnupftab.-Ke. Sets das Feinste u. Schönste in Spazierstöcken, Cigarrenspitzen u. Tabakpfeifen etc. alle billiger.

R. Migula, 3537
Friedrich-Wilhelm-Strasse 1a.
II. Geschäft: Schmiedebrücke II.

Größtes Lager
von
Schuhwaaren
für Herren, Damen
und Kinder

zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. Kutsch,

Gröblichener-Strasse 49.